

Christian Röser (Antrag Nr. 217 und 217.1)

Dorfgenese und Entwicklung des hochmittelalterlichen bis neuzeitlichen Siedlungsplatzes Otzenrath

Im Fokus der Dissertation stand die Aufarbeitung von drei archäologischen Ausgrabungskampagnen (FR 2006/0051, FR 146, FR 148), die zwischen 2006 und 2010 in Otzenrath durchgeführt wurden. Die Ortschaft wurde im Vorfeld des Braunkohlentagebaus Garzweiler II devastiert, wodurch sich für die Archäologie die Möglichkeit ergab, auch im Dorfkern Flächen unterhalb der zuletzt bestehenden Baustrukturen zu untersuchen. Die Ausgrabungen unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Alfred Schuler konzentrierten sich auf die beiden großen und historisch seit dem Mittelalter belegten Hofanlagen, den „Kapitelshof“ und den „Neuwerker Hof“ sowie auf die Kirche „St. Simon und Judas Thaddäus“ und ihr unmittelbares Umfeld.

Vor der eigentlichen Aufarbeitung des Siedlungsplatzes Otzenrath wurde eine landschaftsarchäologische Analyse vorgenommen, um die Dorfgenese in einen weiteren Kontext stellen zu können. Dabei konnten Aspekte der früh- bis hochmittelalterlichen Entwicklung des Siedlungsraumes aufgezeigt werden. Für die Karolingerzeit zeichnete sich ein auch historisch zu fassender regionaler Zentralraum ab, wobei die ackerbauliche Nutzung auf dessen weiteres Umfeld beschränkt war. Ausgehend davon kam es im Hochmittelalter zu einem Aufsiedlungsprozess mit der Gründung zahlreicher Höfe insbesondere im Osten des Untersuchungsgebietes und einer vollständigen landwirtschaftlichen Erschließung von bis dahin brachliegenden oder bewaldeten Gebieten. Die Entstehung Otzenraths in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts fügte sich in diese mit dem Begriff „Landesausbau“ bezeichnete Entwicklung unmittelbar ein.

Neben der Analyse und Interpretation der archäologischen Strukturen wurde im Rahmen der Aufarbeitung der Versuch unternommen, das keramische Fundmaterial mittels eines deduktiven Klassifikationssystems zu erfassen. Die vielfältigen Erscheinungsformen von Gefäßen aus verschiedenen Epochen vom Hochmittelalter bis zur Moderne, deren Beschreibung in der Vergangenheit in jeweils unterschiedlichen Forschungstraditionen stand, konnten so nach einem einheitlichen Schema adäquat dokumentiert werden.

Innerhalb Otzenraths traten bei den Ausgrabungen zahlreiche Befundstrukturen zutage, die sich mit der Entstehungszeit der Siedlung im 11. Jahrhundert verbinden lassen. Hier sind es vor allem Grabenverläufe und Brunnen, Erdkeller und wenige Pfostenspuren als Anzeiger von Gebäuden sowie die frühe Kirche und das umliegende Gräberfeld, die das Bild des Ortes prägen. Die Erhaltungsbedingungen waren dabei jedoch höchst unterschiedlich, so dass für manche Bereiche keine oder nur eingeschränkte Aussagen möglich sind. Dies ist speziell im Fall des „Kapitelshofes“ zu bedauern, dessen herausragende Bedeutung im Mittelalter historische Quellen belegen. Hinsichtlich der spannenden Frage nach einer grundherrschaftlichen Präsenz in Otzenrath ergaben sich durch ein Kopfnischengrab und den Bau der (Eigen)Kirche zumindest Hinweise, die in Verbindung mit den historischen Quellen eine solche wahrscheinlich machen.

Für die spätmittelalterliche Siedlungsphase sind eine Reduktion des vorliegenden Fundmaterials und eine dementsprechend geringere Zahl datierbarer Befunde zu attestieren. Als Ursache hierfür sind neben allgemeinen Erwägungen, wie dem Einfluss der Agrarkrise, jedoch auch lokale Verhältnisse anzuführen. Ein gewisser Wandel der Strukturen zeichnet sich hier ab: Das Umfeld der Kirche als sakraler Raum und Bestattungsplatz wurde erweitert und durch einen Umfassungsgraben angezeigt. Am Neuwerker Hof scheint die zentrale Parzelle im Gegensatz zur vorangegangenen Siedlungsphase nicht mehr in gleicher Weise genutzt worden zu sein, da sich kaum noch Spuren einer Bebauung fanden. Nach Ausweis

der archäologischen Befunde konzentrierte sich diese in den folgenden Jahrhunderten vorerst auf den Norden der untersuchten Fläche.

Die Frühe Neuzeit bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts ist wiederum besser fassbar. Dies ist nicht zuletzt auf Zerstörungen zurückzuführen, die zur Aufgabe von Erdkellern führten. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann hier ein direkter Zusammenhang mit den historisch überlieferten Plünderungen am Ende des Dreißigjährigen Krieges hergestellt werden. Als Beleg ist, neben der Datierung der Funde und verbranntem Material in den Verfüllungen der Befunde, auch der Otzenrather Münzschatz anzuführen. Nördlich der Kirche konnten für diese Phase zahlreiche Siedlungsspuren dokumentiert werden, die wohl in erster Linie auf eine wirtschaftliche Tätigkeit hindeuten. Südwestlich der Kirche lässt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit die Wohnung des ansässigen Rektors der Kirche identifizieren. Die damit zusammenhängenden Befunde, insbesondere zwei Erdkeller und ein unterirdisches Gangsystem, zeichnen sich durch ein leicht gehobenes Fundinventar mit teils religiösen Elementen aus. Die Brandspuren in der Verfüllung eines Erdkellers korrelieren außerdem mit der historisch überlieferten Zerstörung des Gebäudes.

Seit der nachfolgenden Siedlungsphase war das Areal des Kapitelshofes durch einige Baubefunde und Gräben vertreten. Im Bereich der Kirche zeigte sich eine weitgehende Kontinuität der Strukturen. Am Neuwerker Hof scheint dagegen die Bebauung der nördlichen Parzelle zu enden und stattdessen nur noch das südliche Areal in dieser Art genutzt worden zu sein. Im 19.-20. Jahrhundert kam es schließlich noch einmal zu umfassenden baulichen Aktivitäten bei der Errichtung einer neuen Kirche und dem Umbau beziehungsweise der Erweiterung des Kapitelshofes.

Insgesamt kann der Siedlungsplatz Otzenrath in vielen Aspekten als exemplarisch für ländliche Siedlungen in den rheinischen Lössböden angesehen werden.

Christian Röser, Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie der Universität Bonn

Literatur:

H. G. Kirchhoff, Mittelalter an Erft und Gillbach. Aufsätze 1996 - 2009. Beiträge zur Geschichte der Stadt Grevenbroich 22 (Grevenbroich 2010).

A. Schuler/C. Klages, Ein Münzschatz zum Auftakt der Kirchengrabung in Otzenrath. Archäologie im Rheinland 2007, 2008, 153–156.

A. Schuler/D. Franzen/J. Franzen, Ausgrabungen in und um St. Simon und Judas Thaddäus. Archäologie im Rheinland 2008, 2009, 151–154.

A. Schuler, Ausgrabungen am Neuwerker Hof in Otzenrath. Archäologie im Rheinland 2009, 2010, 150–153.

P. Staatz, Die Geschichte von Otzenrath und Spenrath – von den Anfängen bis zur Umsiedlung. Geschichte der Gemeinde Jüchen 8 (Essen 2008).

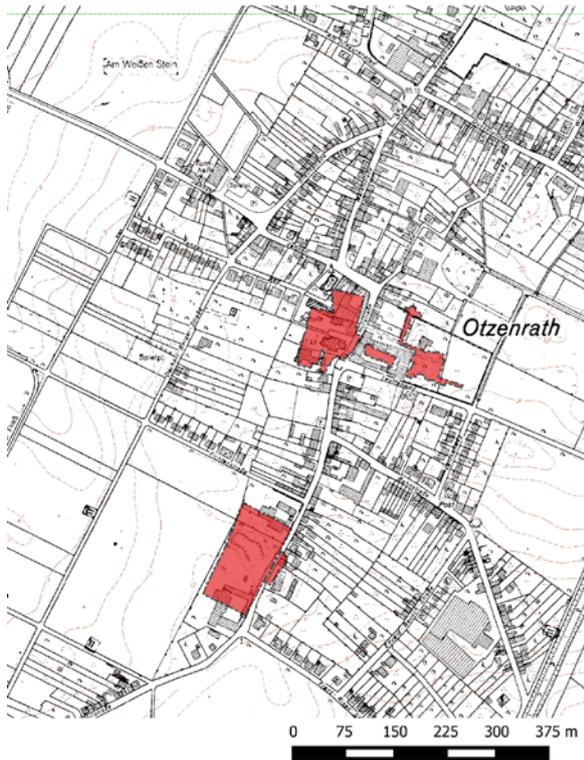


Abb. 1: Lage der Ausgrabungsflächen in Otzenrath auf der DGK (NRW-Atlas/ Bearbeitung C. Röser).



Abb. 2: Unweit südlich der Kirche wurde ein Baumstammbrunnen entdeckt. (Foto: J. Franzen/ LVR-ABR).



Abb. 3: Der Otzenrather Münzschatz vom Ende des Dreißigjährigen Krieges (Foto: M. Thuns/ LVR-ABR).



Abb. 4: Die Ausbauphasen der Kirche: Hochmittelalter (rot), Spätmittelalter (grün) und Moderne (gelb); (Foto J. Franzen/ LVR-ABR/ Bearbeitung C Röser).